



Land der roten Nasen

In einem Dorf in der Pfalz steht ein Porsche neben dem anderen. Keiner von ihnen fährt besonders schnell. Genau das macht ihre Fahrer so glücklich.



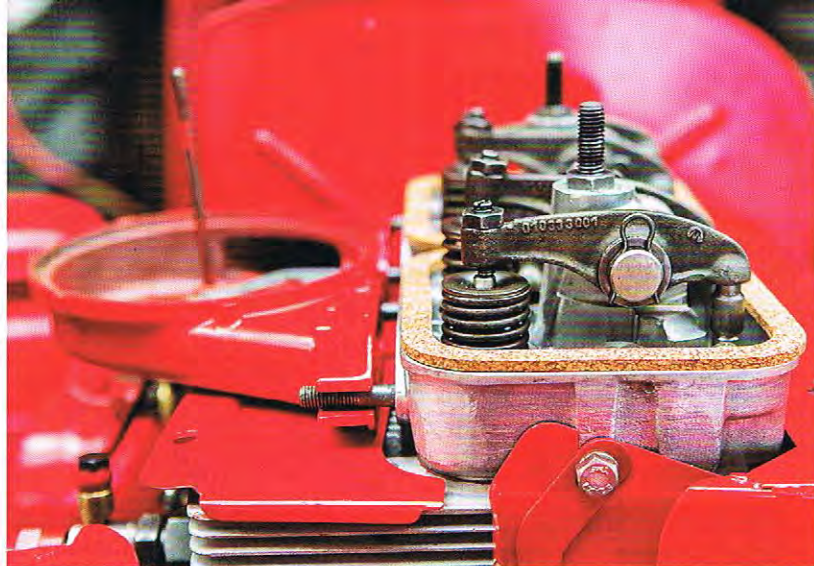
Wenn Thomas Hoffmann zur Arbeit geht, sieht er sofort rot. In seiner Werkstatt, der Ausstellungshalle und auf dem Hof drängeln sich rote Traktoren. Sie alle haben eine Blechnase, die sie zu recht stolz in den Pfälzer Himmel recken. Schließlich tragen sie einen großen Namen: Porsche.

Thomas Hoffmann restauriert die kleinen Kraftpakete. In den sechziger Jahren kannte sie fast jedes Kind. Damals steckte die legendäre Sportwagenfirma noch in den Kinderschuhen. Die Maschinenbauer verdienten in der jungen Bundesrepublik eher Geld mit Traktoren, die Modelle von Porsche Diesel gehörten zu den Stars auf Deutschlands Bauernhöfen. Allerdings benutzte kaum jemand ihren richtigen Namen. Wegen ihrer roten Lackierung und der schwungvollen Motorhaube wurden sie liebevoll „Rotnasen“ getauft.

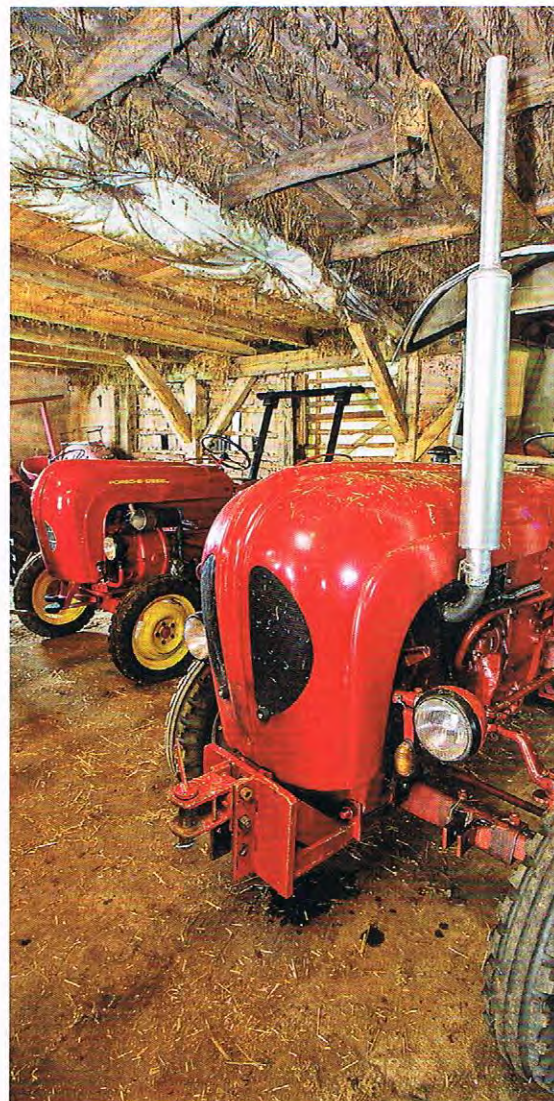
Diesen Spitznamen griff auch Thomas Hoffmann auf, als er vor drei Jahren im pfälzischen Käshofen das „Rotnasenland“ gründete. Die Idee kam dem Autohändler per Zufall: Sein Vater Gerold hatte in eigener Initiative einen Porsche-Traktor restauriert. Aus Spaß stellte der Sohn das auffällige Ackergefährtn in sein Autohaus. „Niemand interessierte sich mehr für meine Geländewagen, jeder wollte den Traktor haben“, erinnert sich Hoffmann.

Fortan setzte der 46-Jährige alles auf die rote Karte. Er kurvte durch halb Europa, um in alten Scheunen oder bei Sammlern angegraute Rotnasen aufzuspüren. Die Geschichten dazu gab es gratis, denn die Porsches waren oft 50 Jahre und mehr in Familienbesitz. „Da weiß der Enkel noch genau, wie der Opa früher mit dem roten Traktor zur Feldarbeit gefahren ist“, erzählt Hoffmann. Entsprechend bewegt war meist der Abschied. Etwa in dem kleinen Schwarzwalddorf, in dem vor 50 Jahren fast jeder Bauer einen Porsche-Traktor hatte. Als der Händler aus der Pfalz die letzte von ehemals 16 Rotnasen abholte, kam das halbe Dorf zusammen. Hoffmann sagt heute noch staunend: „Die Leute haben extra ein Abschiedsfest gegeben, um ihrem alten Wegbegleiter Lebewohl zu sagen.“

Bei so viel Herzblut war klar, dass auch die Restaurierung besonders gut sein musste. „In der Oldtimerszene hat man nur eine Chance, wenn man Qualität bietet“, sagt Hoffmann. Die ersten Rotnasen nahm noch sein Vater Schraube für Schraube auseinander, um sie dann zu reinigen, zu restaurieren und detailgetreu wieder zusammenzubauen. Als das nicht mehr reichte, stellte der Filius eine Mannschaft



Mit frisch geputzter Nase schnurrt auch dieser Motor wieder.



Hinter alten Scheunemauern wartet geduldig der Nachschub.

Aus rostigen Veteranen wird ein Spielzeug für große Jungs.



Der Porsche fürs Feld

Ferdinand Porsche entwickelte nicht nur den Volkswagen, sondern auch den Volkstraktor. Die Pläne dafür lagen nach dem Zweiten Weltkrieg lange in der Schublade. Die schwäbischen Allgaier Werke entwickelten die Prototypen weiter und brachten den Traktor 1950 auf den Markt. Die Nachfrage war enorm. Weil Allgaier die nötigen Investitionen in das Traktorenwerk am Bodensee aber nicht schultern konnte, übernahm 1956 die Porsche-Diesel Motorenbau GmbH die Produktion. Unter diesem Namen wurden nun die vier Typen Junior, Standard, Super und Master in zahlreichen Varianten gebaut.



Damit gehörte Porsche zeitweise zu den führenden Traktorenherstellern in Deutschland. Doch die Konkurrenz gab Gas. Zu Beginn der 1960-er Jahre waren die Porsche-Diesel veraltet, die Landwirte verlangten nach größeren Maschinen. Bereits 1962 kam das Aus der Rotnasen. Das macht sie heute zu begehrten Sammlerstücke. Restaurierte Porsche-Traktoren kosten je nach Typ zwischen 5000 und 150 000 Euro, in unrestauriertem Zustand ab etwa 2000 Euro.



Seinen Schmalspur Junior gibt der Porsche-Restaurator nicht mehr her. Warum auch, dazu ist der Nasenzwerg viel zu putzig.

Dornröschenschlaf in der Scheune: Rotnasen sind das Warten gewohnt.





zuverlässiger Schrauber zusammen, die beim Anblick alter Landmaschinen glänzende Augen bekommen wie Kinder unter dem Weihnachtsbaum.

Mit Christoph, dem Landmaschinenrestaurator, und Dmitrij, dem sibirischen Improvisationstalent, stellt Hoffmann seitdem eine Rotnase nach der anderen wieder auf die Räder. Auch sein Nachbar, der bei Bedarf mit dem Reparatur-Handbuch für Porsche-Diesel unter dem Kopfkissen schläft, taucht mit großem Vergnügen die Hände ins Getriebeöl. „Wir schmieren eben nicht nur frische Farbe drüber, sondern schauen uns jedes Einzelteil genau an.“

In der Traktor-Szene haben sich die Käshofener damit längst einen Namen gemacht. Auch um Kundschaft muss sich Thomas Hoffmann keine Gedanken machen. „Manchmal rennen uns die Leute die Bude ein, wir haben Arbeit genug“, sagt er stolz. Wie zum Beweis fährt er zu einem Bauernhof in der Nähe. In der alten Scheune und im ehemaligen Kuhstall warten fast 50 grau-melierte Rotnasen auf ihre Wiederbelebung. Zwischen den Ersatzteilen haben sich Schwalben ein Nest gebaut, Diesel-Duft und Stallgeruch mischen sich zum Land-Parfüm der sechziger Jahre.

Jeder dieser betagten Veteranen wird einmal seinen Käufer finden, davon ist Thomas Hoffmann überzeugt. Schlepper von Hanomag, Deutz oder Bulldog lassen mit ihrer Technik, ihrer Geschichte und ihrem Seltenheitswert vielleicht Männerherzen höher schlagen. Aber mit seinen extravaganten Formen gewinnt ein Porsche sogar die Herzen der Frauen. „Wenn ein Mann einen alten Traktor kaufen will, ziehen die meisten Frauen eine Schnute. Bis sie die Rotnasen sehen“, erzählt Thomas Hoffmann. Lächelt die Frau, hat er ziemlich sicher bald einen Kunden mehr. Und wieder einen Grund, morgens gleich mal rot zu sehen.

Stefan Bolz



Kupplung statt Kühe:
Im Stall warten Ersatzteile
auf ihren Einsatz – bis sich
Thomas Hoffmann mit
ihnen vom Acker macht.

Rotnasenland Hoffmann,
Hauptstraße 29,
66894 Käshofen/Pfalz,
Telefon (06337) 99 57 76,
www.rotnasenland.de